



EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

unser Newsletter ist wieder prall gefüllt mit Artikeln: zum Beispiel über unsere neue Webseite. In unserem redaktionellen Beitrag auf Seite 4 können Sie einen ersten Eindruck gewinnen. Wer sie schon angesehen und vergeblich nach unserem Online-Wegweiser gesucht hat, den kann ich beruhigen. Er befindet sich noch in Arbeit und wird ebenfalls im neuen Design bald wieder zur Verfügung stehen.

Ich möchte Sie noch auf ein weiteres Angebot aufmerksam machen. Ab sofort bietet die Berliner Krebsgesellschaft Patienten und Angehörigen wieder medizinische Informationsgespräche an. Dafür haben wir einen sehr erfahrenen Onkologen aus dem niedergelassenen Bereich gewonnen: Dr. med. Frank Strohbach wird jeden zweiten Montag zwischen 11 und 16 Uhr für Ihre Fragen zur Diagnose oder Therapie am Standort Mitte bereitstehen. Wenn Sie Interesse an einem medizinischen Informationsgespräch haben, rufen Sie uns einfach an und vereinbaren einen Termin. Auch diese Gespräche sind für Sie kostenfrei, ebenso wie unsere Kurse und Gruppen oder unsere Vortragsangebote. Nach der Sommerpause können Sie hier wieder einsteigen. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 3.

Im vorliegenden Newsletter erfahren Sie außerdem mehr über den neu gewählten Vorstand und Beirat. Sie können sich wie gewohnt über unsere aktuellen Spenden- und Benefizaktionen informieren. Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Sommermonate genießen, und verbleibe bis zum September

mit herzlichen Grüßen

Ihre

Prof. Dr. med. Petra Feyer  
Vorsitzende der Berliner Krebsgesellschaft

FORSCHUNG

## Angriff oder Abwehr?

Die Graft-versus-Host Disease ist eine ernste Komplikation nach einer Stammzelltransplantation. Privatdozentin Anja Kühl forscht nach besseren Diagnosekriterien – und wird dabei von der Berliner Krebsgesellschaft unterstützt.

*Eine allogene Stammzelltransplantation ist für Patienten mit Leukämie oft die einzige Chance geheilt zu werden. Doch die Transplantation birgt auch Risiken. Welche sind das?*

Es gibt viele, aber die Graft-versus-Host Disease (Transplantat-gegen-Wirt Reaktion) ist die gravierendste Komplikation. Hier greifen die transplantierten Zellen des Spenders Organe des Empfängers an. Häufig und früh betroffen sind der Darm, die Haut und die Leber. Sie tritt bei etwa 30 bis 60% der Transplantierten auf, die sehr unter den Symptomen der Erkrankung zu leiden haben.

*Von welchen Symptomen sprechen wir und wie wird die GvHD im Allgemeinen therapiert?*

Bei der akuten GvHD tritt oft ein schmerzhafter Hautausschlag auf; werden auch der Darm oder die Leber angegriffen, kommt es zu Übelkeit, Erbrechen und krampfartigen Schmerzen. In der Regel werden zur Behandlung Immunsuppressiva eingesetzt. Sie werden aber erst verordnet, wenn ein begründeter Verdacht auf GvHD vorliegt.

*Liegt darin ein Problem?*

Ja, eine differenzialdiagnostische Klärung der Symptome ist schwierig, denn eine GvHD ähnelt den Verläufen anderer infektiöser Darmerkrankungen sehr. Wir Pathologen könnten schneller helfen, wenn uns Marker zur Verfügung stünden, an denen wir sicher eine GvHD ablesen könnten. Denn wird eine falsche Diagnose gestellt, werden die Patienten entweder mit unwirksamen Medikamenten behandelt oder mit Medikamenten, die die Erkrankung noch verschlimmern. Unser Ziel ist es deshalb, valide Diagnosekriterien für die GvHD aufzustellen. Darüber hinaus wollen wir auch die Frage beantworten können, warum der eine Patient erkrankt und der andere nicht.

*Wie sind Sie vorgegangen?*

Wir haben Darmgewebe von 20 Patienten untersucht, die an einer Entzündung des Darms litten und dort Granulome, das sind knotenartige Gewebeneubildungen, entwi-

ckelt hatten. Diese Granulome sind typisch für die Darmerkrankung Morbus Crohn, sind aber auch ein Symptom der granulomatösen GvHD. Diese tritt z.B. nach Transplantation von Nabelschnurstammzellen auf. Wir haben diese Granulome unter dem Mikroskop auf Unterschiede in ihrer zellulären Zusammensetzung hin untersucht.

*Haben Sie Unterschiede gefunden?*

Wir haben einige Anzeichen für Unterschiede gefunden. Die untersuchten Granulome der GvHD-Patienten waren zum Beispiel wesentlich kleiner als die der Morbus Crohn-Patienten. Auch waren die Granulome der GvHD-Patienten nur in der Darmschleimhaut anzutreffen, und nicht wie beim Morbus Crohn in tieferen Muskelschichten. Weiterhin zeigten sich Unterschiede in der Expression des Rezeptors CD206 und des entzündungsfördernden Enzyms INOs. Obwohl wir gute Anhaltspunkte für die Charakterisierung der beiden Granulomtypen zusammentragen konnten, müssen wir einschränkend sagen, dass die untersuchte Patientenkohorte zu klein ist, um unsere Ergebnisse statistisch abzusichern. Wir werden deshalb einen andern Weg einschlagen.

*Können Sie uns schon mehr verraten?*

Wir werden weiter im Gewebe nach Zellmustern suchen, die die Diagnose erleichtern. In dem wir unterschiedliche Zellmuster finden, lernen wir auch etwas über die Entstehung der GvHD, und dieses Wissen kann helfen, die Transplantation für den Patienten sicherer zu machen. Die Anschubfinanzierung der Berliner Krebsgesellschaft hat uns darin bestärkt, diesen Forschungsansatz weiterzuverfolgen.

Interview Maren Müller



PD Dr. Anja A. Kühl ist Leiterin der iPATH.Berlin, einer zentralen Forschungseinrichtung der Charité – Universitätsmedizin Berlin

## Wechsel im Vorstand

Vorsitzende bestätigt – Zwei neue stellvertretende Vorsitzende gewählt

Am 3. Juli 2017 fand die jährliche ordentliche Mitgliederversammlung der Berliner Krebsgesellschaft statt. 49 Mitglieder, vertreten durch Anwesenheit oder durch eine gültige Stimmrechtsübertragung, nahmen daran teil. Die Neuwahl des Vorstands war einer der wichtigsten Punkte auf der langen Tagesordnung: Dabei wurde die Vorsitzende Prof. Dr. Petra Feyer in ihrem Amt bestätigt. Ebenfalls im Amt bestätigt wurde Schatzmeister Arnold Brachtendorf (HSH Nordbank).

Der langjährige erste stellvertretende Vorsitzende, Prof. Dr. Manfred Dietel (Charité), hatte im Vorfeld auf seine Kandidatur



Der neue 2. stellv. Vorsitzende, Prof. Clemens A. Schmitt (50) ist Hämato-Onkologe und Direktor des Molekularen Krebsforschungszentrums der Charité sowie Direktor der Berlin School of Integrative Oncology (BSIO)

verzichtet. Er wird sich in Zukunft ganz auf seine neue Aufgabe als stellvertreten-

der Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer konzentrieren. Wir danken Prof. Dietel für sein Engagement und seinen Beistand und wünschen ihm alles Gute. Zu seinem Nachfolger wurde Prof. Dr. Jens-Uwe Blohmer (Charité) gewählt. Für das Amt des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden kandidierte Prof. Dr. Clemens A. Schmitt (Charité). Er wurde in offener Wahl gewählt.

Prof. Dr. Antonio Pezutto, der vier Jahre lang als Beisitzer an der Vereinsarbeit beteiligt war, verzichtete aus persönlichen Gründen auf seine Wiederwahl und schied zum 3. Juli aus dem Beirat aus.

## KURATORIUM STELLT SICH VOR

### Das Ohr bei den Sorgen Krebsbetroffener

Die Berliner CDU-Politikerin Emine Demirbüken-Wegner kümmert sich um Krebsbetroffene und deren Angehörige – als Projektpatin für die Berliner Krebsgesellschaft

Ob als Staatssekretärin für Gesundheit, als CDU-Abgeordnete oder als Vorsitzende des Ausschusses für Bildung Jugend und Familie – für soziale und gesundheitspolitische Themen hat sie sich schon immer leidenschaftlich eingesetzt. Emine Demirbüken-Wegner hat im April 2015 deshalb auch gerne den Ruf ins Kuratorium der Krebsstiftung Berlin angenommen. Weil ihr, wie sie sagt, „Krebspatienten und ihre Angehörigen besonders am Herzen liegen.“



Emine Demirbüken-Wegner (linke Reihe 3. v. vorne) führt Informationsgespräche, wo immer sich die Gelegenheit bietet

Ihre Empathie und ihr Talent, auf Menschen zuzugehen, setzt sie seit Anfang des Jahres nun außerdem als Projektpatin ein: In ihrem Wahlbezirk Reinickendorf bewirbt sie das psychoonkologische Beratungsangebot

der Berliner Krebsgesellschaft aus fester Überzeugung. „Da eine Krebserkrankung für die Betroffenen ein schwerer Schicksalsschlag ist und viele Ängste und Unsicherheiten mit sich bringt, brauchen sie in allen Phasen der Krankheit Zuwendung und Unterstützung“, sagt sie. „Deshalb bin ich froh, dass die Berliner Krebsgesellschaft zur Stabilisierung der Erkrankten ein Berlin-weites Projekt initiiert hat, dem ich als Projektpatin zur Seite stehen darf.“

**„Frühe Information wird sich auszahlen“**

Überzeugt, dass sich frühzeitige Information über Angebote zur psychologischen Unterstützung auszahlen wird, führt die engagierte CDU-Politikerin Informationsgespräche, wo immer sich die Gelegenheit bietet. Neben Vorträgen in Vereinen und Verbänden legt sie zum Beispiel Informationsflyer der Berliner Krebsgesellschaft in Geschäften aus.

Vor allem hat die Mutter zweier Kinder stets ein offenes Ohr für jede und jeden Hilfesuchenden sowie für die Probleme in den Familien und deren spezifische Unterstützungsbedarfe. Dabei spielt bei ihr der Blick auf die Uhr keine Rolle. „Das wissen die Menschen zu würdigen und erweisen mir

großes Vertrauen, indem sie mir freimütig aus ihrem Leben erzählen und mich intensiv teilhaben lassen an ihrem Leid, an ihrem Schmerz, aber auch an ihrer Freude.“

In den vielen persönlichen Gesprächen mit Betroffenen ist ihr klar geworden, dass vor allem der Zugang zu denen gefunden werden muss, die diese Krankheit immer noch tabuisieren oder unterschätzen. Das ist nach ihren Beobachtungen insbesondere bei sozial schwachen und Menschen mit Migrationshintergrund der Fall.

Um besseren Zugang zu diesen Menschen zu finden, gab sie zum Beispiel kürzlich ein Interview im Sender Metropolis FM, in dem sie auch für das Beratungsangebot für krebserkrankte Frauen in türkischer Sprache warb. Ende Februar trat sie in gleicher Mission in einer großen Informationsveranstaltung in Reinickendorf auf. Hier ging es ihr außerdem darum, Multiplikatoren zu gewinnen, also Menschen mit ins Boot zu holen, die beispielsweise über Sozialprojekte, Freizeiteinrichtungen, Kirchgemeinden und Interessenvertretungen Zugang zu dieser Zielgruppe haben. „Diese Multiplikatoren in das Anliegen der Stiftung einzubinden, ist für mich ein weiterer wichtiger Teil des Projekts, um damit das Betreuungs- und Beratungsnetz zum Wohle der Krebspatienten noch enger zu knüpfen“, so die zupackende Frau.

# Was steht in meinem Befund?

Der Onkologe Dr. med. Frank Strohbach beantwortet jeden zweiten Montag medizinische Fragen

Fast alle Patienten, die in die Beratungsstelle der Berliner Krebsgesellschaft kommen, haben Fragen zur Krankheit, zur Prognose, zur Therapie und deren Nebenwirkungen. Viele suchen im Internet nach Informationen. Das ist verständlich, doch meist wenig zielführend, da keine Krebserkrankung wie die andere ist. Oft werden die Patienten durch allgemeine Informationen noch weiter verunsichert, und auch die Quellen sind zu hinterfragen.

Darum hat die Berliner Krebsgesellschaft jetzt ein neues, passgenaues Informationsangebot geschaffen: Der Onkologe Dr. Frank Strohbach steht jeden zweiten Montag zwischen 11 und 16 Uhr für individuelle Fragen in der Geschäftsstelle in Berlin-Mitte bereit. Im persönlichen Gespräch erklärt er Befunde, übersetzt Fachbegriffe oder erläutert den Ablauf der empfohlenen Therapien. Ziel des Angebots ist, offenen gebliebenen Fragen zu beantworten, um den Patienten mehr Klarheit zu geben und Unsicherheiten zu nehmen.

Eine Zweitmeinung oder Therapieempfehlung gibt Dr. Strohbach definitiv nicht ab,

vielmehr geht es darum, das Vertrauen in den behandelnden Arzt zu stärken. So gibt er zum Beispiel den Patienten konkrete Fragen mit auf den Weg, die sie dann mit ihrem behandelnden Arzt besprechen können.

Dr. Frank Strohbach ist ein erfahrener Onkologe. Nach seinem Medizinstudium an der Humboldt Universität, arbeitete er viele Jahre als Oberarzt in der Onkologie/Hämatologie des Klinikums Berlin-Buch und am Klinikum Ernst von Bergmann in Potsdam. Anschließend führte er eine eigene Praxis mit Schwerpunkt Hämatologie/internistische Onkologie in Berlin. Seit 2012 arbeitet er in der Onkologischen Praxis Hellersdorf. Erfreulicherweise gibt er ab sofort sein Fachwissen ehrenamtlich an Ratsuchende der Berliner Krebsgesellschaft weiter.

**Medizinische Information mit Dr. Frank Strohbach**  
**11 bis 16 Uhr, montags, 14-tägig**  
**Termine ab sofort telefonisch (030) 283 24 00 oder unter [beratung@berliner-krebsgesellschaft.de](mailto:beratung@berliner-krebsgesellschaft.de)**

Der amerikanische Krebskongress ASCO gilt als Barometer für die neuesten Trends in der Krebsmedizin. Beim Best of ASCO am 16. Juni in Berlin wurden die Kongress-Highlights kompakt zusammengefasst. Danach wecken die molekular gezielten Therapien und die Immuntherapie derzeit die größten Hoffnungen. Beim malignen Melanom werden die beiden Ansätze in Studien neuerdings kombiniert. Aufsehen erregten vor allem Substanzen, die organübergreifend wirken. Ausschlaggebend für die Wirksamkeit sind dann gemeinsame genetische Merkmale. So wurde kürzlich in den USA zum ersten Mal ein immuntherapeutischer Checkpoint-Inhibitor für alle Tumore zugelassen, die eine sehr hohe Mutationslast (Mikrosatelliten-Instabilität) aufweisen. Einen Durchbruch gab es auch bei den molekular gezielten Therapien: Ein Inhibitor, der das TRK-Fusionsgen hemmt, führte in Studien zu „unglaublichen Ansprechraten“, und zwar organ- und altersübergreifend. Nach Ansicht von Prof. Ulrich Keilholz, Leiter des Charité Comprehensive Cancer Centers wird die Präzisierung der molekularen wie auch der immunonkologischen Ansätze den Fortschritt der nächsten Jahre gleichermaßen bestimmen.

## KURSE, VORTRÄGE UND GRUPPEN

Wir nehmen ab sofort Ihre Anmeldungen entgegen unter (0 30) 283 24 00 oder [beratung@berliner-krebsgesellschaft.de](mailto:beratung@berliner-krebsgesellschaft.de)  
 Alle Angebote sind für Sie kostenfrei.

	Angebot	Turnus	Start	Leitung/Referenten	Kursdauer
Kurse und Gruppe	Meditation, Pranayama und Achtsamkeit	donnerstags, 10.30–12 Uhr, wöchentlich	7.9.2017	Eva Nussbächer	10 Termine
	Guolin Qigong (überwiegend im Freien)	dienstags, 10–12 Uhr, wöchentlich	12.9.2017	Aaron Donner	10 Termine
	Angehörigengruppe	montags, 17.30–19.30 Uhr, 14-tägig	9.10.2017	Elisa Matos May	10 Termine
	Yoga	dienstags, 17–18.15 Uhr, wöchentlich	17.10.2017	Margit Wendisch	8 Termine
	Fatigue individuell bewältigen	montags, 15–17 Uhr, wöchentlich	6.11.2017	Oliver Özöncel	6 Termine
	Zumba*				
Vorträge	Patientenverfügung: Was regelt sie?	Donnerstag, 17–19 Uhr	26.10.2017	Dipl.-Psych. Karin Hellriegel	
	Naturheilkunde in der Krebstherapie	Donnerstag, 17–19 Uhr	9.11.2017	Dr. med. Marion Paul MBA	
	Erben und Vererben	Mittwoch, 17–19 Uhr	29.11.2017	Dr. Daniel Reinke	
	Den Krebs besiegt: Was kann ich essen?	Donnerstag, 17–19 Uhr	7.12.2017	Dr. Karen Franz	
Infotag	<b>9. Krebsaktionstag 2018</b>		Samstag, 24.2.2018, 9–17 Uhr im City Cube Berlin, Messedamm 26, 14055 Berlin	Forum für Betroffene, Angehörige und Interessierte mit Vorträgen von Experten aus der Medizin und Selbsthilfe – <a href="http://www.krebsaktionstag.de">www.krebsaktionstag.de</a>	

Wenn nicht anders angegeben finden die Angebote im Raum 212, 2. OG, im Kaiserin Friedrich-Haus, Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin statt.  
 \* Zumba: Der Kurs war bei Drucklegung noch in Planung, bitte kontaktieren Sie uns bei Interesse.

# Hell und übersichtlich

Unsere neue Webseite ist seit 16. Juni online!

Kontakt Suche Presse Newsletter Login

Berliner Krebsgesellschaft e.V.  
Durch Wissen zum Leben

60 Jahre

Krebsforschung Krebsberatung Leben mit Krebs Prävention Über uns Spenden

Krebsberatung  
Sie haben eine Frage? Informieren Sie sich über Beratungsangebote in Ihrer Nähe.  
mehr wissen

g+ f Spenden

## 60 Jahre Berliner Krebsgesellschaft

Jedes Jahr erkranken in Berlin etwa 17.000 Menschen neu an Krebs. Diese Menschen benötigen bestmögliche Versorgung und umfassende Information, aber genauso brauchen sie Solidarität und Fürsorge. Genau dafür setzen wir uns seit 60 Jahren ein.

Internetseiten sind mehr als Visitenkarten. Sie sollen Nutzer anziehen, über Hintergründe informieren und das gesamte Leistungsspektrum eines Unternehmens sichtbar machen. Da viele Menschen zu allererst im Netz nach Informationen suchen, ist ein guter online-Auftritt unerlässlich. Und eben auch eine ansprechende Gestaltung.

In ihrem 60. Jubiläumsjahr glänzt die Berliner Krebsgesellschaft nun mit einem neuen Internetauftritt. Die Webseite im neuen Gewand war technisch notwendig, ist seit 16. Juni online und kommt heller, freundlicher und übersichtlicher daher. Auf weißem Hintergrund setzen grüne Überschriften zarte farbliche Akzente, lediglich der Spendenbutton tut sich in leuchtendem Orange hervor. „Wir haben Wert darauf gelegt, die Seite nicht zu überladen und hin und wieder mit Bildern aufzulockern“, erläutert Maren Müller, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, das neue Design.

Wichtig sei außerdem die intuitive Navigation gewesen. „Jeder sollte sich hier auf Anhieb zu Recht finden können.“

### Informationen zu jeder Tageszeit

Das Hauptmenü mit seinen sechs Punkten ist darum selbsterklärend, auch in der mobilen Version. So sind unter den beiden Reitern „Krebsberatung“ und „Leben mit Krebs“ zum Beispiel die wichtigsten Informationen für Krebspatienten zu finden. Wo bekomme ich Beratung? Welche Kurse gibt es? Und wie wende ich mich an den Härtefonds? Über den Menüpunkt „Leben mit Krebs“ können die Nutzer außerdem Informationsmaterial bestellen oder in einem Krebswörterbuch Fachbegriffe nachschlagen.

„Wir bieten auf unserer Internetseite viele Services an, was viele gar nicht wissen“, sagt die Geschäftsführerin der Berliner Krebsgesellschaft Dr. Kristina Zappel.

„Daher möchte ich jeden herzlich zu einem virtuellen Besuch auf unserer neuen website animieren.“

Ein Tipp für alle Wissenschaftsinteressierten ist der Menüpunkt „Krebsforschung“. Hier sind leicht lesbare Texte und Interviews zu neuesten Erkenntnissen aus der Berliner Krebsforschung zusammengestellt. Ärzte und Studenten können sich außerdem über diverse Stipendien und Fördermöglichkeiten informieren.

Übrigens betreibt die Berliner Krebsgesellschaft neuerdings auch eine Facebookseite. Social Media sei eine sinnvolle und wichtige Ergänzung, meint Dr. Kristina Zappel: „Insbesondere die junge Generation lässt sich über diesen Kanal gut erreichen.“

<http://www.berliner-krebsgesellschaft.de>

<https://www.facebook.com/Berliner.Krebsgesellschaft>

## „Ich bin dann mal Spenden sammeln“

Annelie Voland sammelt Spenden für Kinder krebskranker Eltern und setzt dafür einen Rucksack auf



„Ich bin Annelie, 25 Jahre alt und habe eine Mission. Ich möchte ein Vorbild für meine Mitmenschen sein, sie motivieren und unterstützen. Gesundheit ist das wichtigste, es ist die Grundlage unseres Lebens, unserer Familien und unserer Träume.“

Das schreibt Annelie

Voland auf ihrer Facebookseite. Ihr Ziel, 1.000 Euro für Kinder krebskranker Eltern zu sammeln, hat sie längst erreicht. Nein, sie hat es im wahrsten Sinne des Wortes sogar schon überschritten: 450 Kilometer ist die junge Berlinerin auf dem berühmten Jakobsweg gewandert und hat damit 1.135 Euro eingesammelt. Bislang. Täglich werden es mehr. Jeden Euro davon steckt sie in das Projekt „Hilfen für Kinder krebskranker Eltern“ der Berliner Krebsgesellschaft.

Warum sie das tut? Annelie ist selbst ein betroffenes „Kind“. 14 Jahre alt war sie, als ihr Vater an Bauchspeicheldrüsenkrebs starb. Ein Jahr später erkrankte die Mutter an Gebärmutterhalskrebs. „Das war ein Schock“, sagt sie. „Doch glücklicherweise haben wir das gemeinsam durchgestanden.“ Bis heute sind die beiden unzertrennlich. Und Annelie Voland ist eine junge aktive Frau. Ernährungs- und Sportwissenschaften hat sie an der TU Berlin studiert, mehrere Trainer- und Ausbildungslizenzen im Bereich Fitness und Reha-Sport in der Tasche sowie einige Jahre Berufserfahrung als Trainerin und Ernährungsberaterin hinter sich.

### Stärker als der Krebs

„Gemeinsam sind wir stärker als der Krebs!“, sagt Annelie. Den Satz hat sie auch zum Motto ihrer ungewöhnlichen Spendenaktion gemacht. Am 12. Mai 2017 beginnt sie ihren Charity-Lauf auf einer Teilstrecke des Jakobswegs, dem Camino Francés in Nordspanien, um 450 Kilometer und knapp drei Wochen später endlich in Santiago de Compostela anzukommen. Das ist jene kleine Stadt, die schon seit über 1.000 Jahren Pilger aus aller Welt anzieht. Weil sich dort das Grab des Apostels Jakobus befindet, nennt sich der Weg dorthin der „Jakobsweg“.

Ihre Erlebnisse postet Annelie auf Facebook, gibt anderen Pilgern Tipps, wo man zum Beispiel günstig übernachten kann, stellt Fotos und kurze Filme von der beeindruckenden Landschaft ein und von Menschen, denen sie begegnet. Auch sie selbst ist ab und zu darauf zu sehen, fröhlich, kraftvoll und mit roten Wangen.

Am 2. Juni kehrt sie schließlich nach Berlin zurück. Während auf ihrem Spendenkonto mittlerweile jede Menge Spenden eingetroffen sind, schreibt sie auf Facebook: „Zuhause angekommen, lass ich nun hier die Sonne aufgehen! Mein Weg hat gerade erst begonnen ... Weiter geht's!“



Sportlich und optimistisch: Annelie Voland auf dem Jakobsweg

Tatsächlich ist für Annelie die Reise noch nicht zu Ende. Seit ihrer Rückkehr erwandert sie den Brandenburger Jakobsweg. Genau genommen gibt es nämlich viele Jakobswege, auch in Brandenburg gibt es ein Wegenetz. Im nächsten Jahr will Annelie Voland mit einer Gruppe Krebspatienten den Brandenburger Jakobsweg abschreiten und natürlich Spenden sammeln. „Und selbstverständlich ganz, ganz viele Menschen begeistern! Zum Leben, Laufen und glücklich sein.“

#### Mehr Infos unter

<http://www.berliner-krebsgesellschaft.de/spenden/spendenaktionen/>  
oder <https://www.facebook.com/jakobsweg.gegen.krebs/>

#### Think pink, drink pink and help! Abschlussparty im Schmidt Z&KO.

Für alle, die nicht sinnlos feiern wollen und vielleicht keinen Platz mehr bei der inzwischen legendären Drink-Pink-Party im Alten Zollhaus ergattern konnten, gibt es einen Lichtblick: die Abschlussparty im Schmidt Z&KO voraussichtlich am 27. 8. 2017.



Neben dem Schmidt Z&KO-Team um die TV-Köche Ralf Zacherl und Mario Kotaska, geben auch auf diesem Fest mehrere Berliner Spitzengastronomen mit sommerlichen Köstlichkeiten ihre kulinarische Visitenkarte ab.

Von den 89 Euro Eintrittsgeld gehen 10 Euro an die Berliner Krebsgesellschaft e.V.!

Wir empfehlen eine rechtzeitige Reservierung unter  
**Schmidt Z&KO GmbH**  
Rheinstraße 45-46, 12161 Berlin  
Telefon +49 30 2000 395 70  
[info@schmidt-z-ko.de](mailto:info@schmidt-z-ko.de)

#### Kontakt

Berliner Krebsgesellschaft e.V.  
Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin  
Telefon (030) 283 24 00  
Telefax (030) 282 41 36  
[info@berliner-krebsgesellschaft.de](mailto:info@berliner-krebsgesellschaft.de)  
[www.berliner-krebsgesellschaft.de](http://www.berliner-krebsgesellschaft.de)

#### Impressum

Herausgeber:  
Berliner Krebsgesellschaft e.V.  
vertreten durch Dr. Kristina Zappel  
Redaktion:  
Maren Müller, Beatrice Hamberger

#### Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft  
BIC BFSWDE33BER  
IBAN DE25 1002 0500 0001 2383 00